

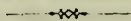
deren Botanikers benützt, ohne ihn zu erwähnen zurück. Zum Schlusse gibt sie dann Ergänzungen zu Knapp's Flora, welche sehr interessante und gediegene Beiträge enthält. Uebrigens spricht auch Krzisch der erstgenannten Arbeit Wahrheitstreue und Gründlichkeit nicht ab, obzwar er Knapp „einer vorlauten Bemerkung“ seiner Aeussderung mit Recht zeihen musste.

Beide Arbeiten sind wichtig für die Flora des Neutraer Komitats, zugleich aber verlässlich, was man eben nicht immer von den Komitatsfloren sagen kann. Die Arbeit von Dr. Krzisch müssen wir ausserdem für eine der glänzendsten Leistungen auf dem Felde deren enumerativer Floren besonders lobend erwähnen.

Kanitz.

— Nachträge zur Flora von Niederösterreich von Dr. August Neilreich. Herausgegeben von der k. k. zool.-botan. Ges. in Wien. Wien 1866. VIII. u. 104 S. 8.

Mit derselben Gewissenhaftigkeit und Schärfe, welche die übrigen Werke dieses ausgezeichneten Mannes charakterisiren, ist auch das vorliegende Heftchen, welches als eine Gratisbeigabe zu den diessjährigen Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft erschien, abgefasst. Der Verfasser gab Nachträge und Verbesserungen zu den schon bekannten Arten, die Beschreibung der im Gebiete neu entdeckten Pflanzen, und die neuerliche Beschreibung der *Salix*-Bastarte Niederösterreichs. In der Vorrede bespricht er die unlängst veröffentlichten Angaben Putterlick's und Schur's, dann Anton Kerner's Ansicht über Benennung der Bastarte. Obzwar Neilreich p. VIII sagt: „Da ich in diesen Nachträgen wahrscheinlich das letztemal über die Flora von Niederösterreich schreibe, so nehme ich hiermit Abschied von dem Schauplatze, auf dem ich durch 34 Jahre so viele frohe und glückliche Tage verlebt, nehme Abschied von einer Flora, der ich einen guten Theil der Kräfte meines Lebens gewidmet habe;“ wünschen wir innig, dass er noch recht lange und mit gleichem Glücke wirken und durch Abfassung eines billigen Taschenbuches der Flora Niederösterreichs, auch minder Bemittelten die in seinem grossen Werke niedergelegten Erfahrungen zugänglich machen möge. Kanitz.



Correspondenz.

Neutra, am 6. August 1866.

Meine botanischen Exkursionen beschränkten sich heuer in Folge der Hindernisse, die mir von meiner Berufsthätigkeit in den Weg gelegt wurden, leider auf das Minimum. So manche Arbeit, die ich mit Lust und Eifer begonnen, musste unterlassen werden; manch heisser Wunsch nach meiner Lieblingsbeschäftigung den Anforderungen der Pflicht gegenüber weichen. — Der Vermuthung

Neilreich's (Aufzählung der in Ungarn etc. etc. beobachteten Gefässpflanzen p. 182), dass das von mir hier gefundene hybride *Verbascum*, das ich im 14. Bande Ihrer Zeitschrift muthmasslich als *phlomoidi* $\times$ *Blattaria* annahm, wegen der angegebenen „mehr oder minder herablaufenden Blätter“ *thapsiformi* $\times$ *Blattaria* sei, muss ich bestimmt entgegentreten, obwohl auch Herr August Kantz mich in einer brieflichen Mittheilung eines Besseren zu belehren strebte. Es thut mir nur leid, dass ich seinerzeit durch plötzliche Abreise verhindert war, die gesammelte Pflanze instruktiv fürs Herbarium zu trocknen, da sie uns doch die beste Aufklärung gegeben hätte. So viel ich mich erinnere, und ich glaube mein Gedächtniss täuscht mich nicht, hat der ganze Habitus für mich gesprochen. Wenn es auch erwiesen ist, dass zwei Arten, von denen die eine häufig, die andere wenig entfernt ist, eher bastartiren, als zwei sich näher stehende; und *V. thapsiforme*, die nebstbei gesagt, doch auch nur als Varietät von *phlomoides* angenommen wird, wirklich in der Nähe des Bastartes vorkam: so ist es der Umstand, dass derselbe unter den von mir angeführten Stammeltern in solcher Zahl wuchs, zu deren Production das von mir in der ganzen Umgebung nur in 2 oder 3 Exemplaren vorgefundene *thapsiforme*, meiner unmassgeblichen Ansicht nach, zu schwach gewesen wäre, der mich zu dieser bescheidenen Widerlegung zwang. — Vielleicht aber habe ich doch Unrecht! — Jedenfalls wäre es mir erwünscht, wenn ich Exemplare derselben Pflanze, die Herr v. Uechtritz bei Breslau gefunden (s. Oe. bot. Z. 1866, p. 228) zu Gesicht bekommen könnte ¹⁾. Meine pflanzengeographische Abhandlung über die hiesige Gegend, die (wie so? weiss ich nicht) in eine pflanzengeologische verwandelt wurde, und die als Separatabdruck aus dem Jahrbuche der vorjährigen Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher zu Pressburg erschienen, ist leider durch eine Unzahl von Druckfehlern fast gänzlich verstümmelt, und wäre es mir am liebsten gewesen, den Druck derselben unterdrücken zu können. — Sie hat mich erfahrener gemacht. — Von den wenigen Pflanzen, die ich beobachtete, sind zu erwähnen: *Vicia dumetorum* L. aus der Gegend bei Onor in der Nähe von Zsambokret; *Carex montana* L. von Appony; *Oenothera biennis* L. aus Cziffär bei Verebély (Barser Com.); *Campanula Cervicaria* ebenda; der von Zobor westlich gelegene Hügel heisst wohl Tabor; Rochel's Angabe über *C. multiflora* ist wie Neilreich l. c. p. 147 richtig bemerkt ein Irrthum; — *Campanula sibirica* aus Appony; *Anemone Hepatica* L., deren Vorkommen ich hier bezweifelte, sah ich nun wirklich selbst am Zobor; *Salvia glutinosa* bei Appony; *Nepeta Cataria* L. bei Ostratitz über Zsambokret; *Alyssum minimum* W. auf der Insel bei Neutra; *Echinops Ritro* L. in der Nähe von Gross-Topolcsán. S. Schiller.

¹⁾ Weder heuer noch im vorigen Jahre liess sich eine Spur der Pflanze hier entdecken.

Ns. Podhragy, am 9. August 1866.

Seit fünf Wochen regnet es hier fast täglich, die Feldfrüchte sind grösstentheils schon verdorben, und das arme Volk wird zu allem dem noch mit der Erdäpfelfäulniss geschreckt. Bei solcher Witterung konnte ich meinen, sehnlichsten Wunsch, den Inovec und die Javorina zu besuchen, nicht erfüllt sehen, und trieb mich nur in nächster Nähe Podhragys herum, um beim nahenden Regen möglichst bald im Trocknen zu sein. An den Gewässern der Waag bei Stwrtek und Beczkó werde ich heuer schwerlich was zu thun haben, da der Wasserstand heuer schon vielmal sehr hoch war, und die Ufer mit Schlammsschichten bedeckt hat, auf welchem bis zum Herbst kaum etwas wachsen kann. Vor mehreren Wochen erwischte ich noch bei Zeiten *Sparganium simplex* und einige *Potamogeton*-Arten. Auf den Basácer Bergwiesen fand ich *Anacamptis pyramidalis*, *Elymus europaeus*, *Milium effusum*, *Bromus asper* an buschigen Stellen; auch wurde *Pyrola secunda*, *rotundifolia* und *umbellata* vom Kameničné mitgenommen. Bei einer späteren Exkursion sammelte ich *Laserpitium latifolium*, *Danthonia decumbens*, *Festuca heterophylla*, *Orobanche coerulea* in einigen wenigen Exemplaren, dann *O. elatior* Sutt., *Galii* Duby., *Euphythymum* DC. und *Teucrii* Schultz. *Sonchus palustris*, den ich für meine Tauschfreunde sammeln soll, blühte damals noch nicht, vielleicht werde ich ihre Wünsche doch noch heuer befriedigen können, wenn wir nur eine erträglichere Witterung haben werden. *Zanichellia palustris* ist hier eine gemeine Pflanze, und bildet im ziemlich schnell fliessenden Bosáčka-Bache grosse Pölster. Kaum einige Hundert Schritte vor meiner Wohnung ist eine, zum Nässen des Hanfes bestimmte Grube voll mit *Zanichellia*, wo ich voriges Jahr keine Spur davon sah. Es dürfte Ihre Leser interessiren, dass auch hier *Ranunculus Steveni* Andr. wächst. Mir war dieser Ranunkel seines bis 2" langen, dicken, fleischigen Rhizoms wegen aufgefallen, hielt ihn aber für *R. acris*, da ich die Verlängerung des Wurzelstockes dem Standorte „an quelligen Stellen“ zuschrieb, bis ich durch die Güte des gefeierten Herrn Neilreich eines Bessern belehrt wurde. Gestern bemerkte ich am Bache bei der Podhragyer Kirche *Mentha viridis* L., die wahrscheinlich ein Flüchtling aus Gärten sein dürfte, obwohl ich sie hier noch nicht in Gärten sah. Ich danke Gott, dass v. Janka, um dessen Leben ich sehr besorgt war, mit heiler Haut davon gekommen ist. Wenn sich nur einmal ein Botaniker hieher verirren wollte.

Jos. L. Holuby.

Jnnsbruck, 16. August 1866.

Unter den Pflanzen, welche ich im verflossenen Jahre durch Ihre Tauschanstalt aus Ungarn erhalten habe, befindet sich auch ein von S. Schiller auf dem Zobor bei Neutra und zwar „auf der Spitze über dem Kloster“ gesammeltes als *Thlaspi montanum* be-

stimmtes *Thlaspi*. Diese Pflanze ist aber nicht *Thlaspi montanum* L. Sie gehört vielmehr in die Gruppe der *Thlaspi praecox* Wulf. und *Thlaspi alpestre* L., ist aber auch von diesen beiden verschieden. Von *Th. alpestre* L. unterscheidet sie sich leicht durch Staubgefäße, welche nicht so lang als die Blumenblätter und auch nicht nach dem Verstäuben schwärzlich, sondern bedeutend kürzer als die Petala und zu allen Zeiten gelb erscheinen, ferner durch die Kelchblätter, welche nicht aufrecht abstehend, sondern aufrecht, und durch die Blumenblätter, welche 6—7^{mm} lang, also bedeutend länger als die nur 4^{mm} langen Blumenblätter des *Th. alpestre* L. sind. In allen diesen Merkmalen, welche das vorliegende *Thlaspi* von *Th. alpestre* L. trennen, stimmt selbes vollkommen mit *Th. praecox* Wulf. überein; anderseits aber unterscheidet es sich wieder von diesem durch die relativ kürzeren Griffel und die zur Zeit des Aufblühens grünen später vergilbenden Kelche. Diese Pflanze ist unzweifelhaft das „*Th. montanum*“, welches Knapp auf dem Zobor bei Neutra angibt und dürfte auch mit dem von Keller auf dem Temetvény und Inovec-Gebirge angegebenen „*Th. montanum*“ identisch sein. Ueberhaupt scheinen sich alle für *Th. montanum* angegebenen Standorte aus dem nördlich der Donau gelegenen Bergland Ungarns auf diese Pflanze zu beziehen. Auch *Th. praecox* Kit. in Add. 501 aus der Matra, so wie das mit ? bezeichnete „*Th. alpestre*“, dessen Janka in Nr. 6 Ihrer Zeitschrift gedenkt und von welchem mir Janka jüngst schrieb, dass es dem *Th. praecox* Wulf. näher stehe als dem *Th. alpestre* L., dürften höchst wahrscheinlich die gleiche Pflanze sein. Ich werde Ihnen die ausführliche Beschreibung dieser Pflanze, welche ich *Thlaspi Jankae* benenne, mit den Beschreibungen einiger anderen Pflanzen für das nächste Heft Ihrer Zeitschrift senden. Meine Notiz in Nr. 7 S. 224 der „Oest. bot. Zeitschrift“ ergänzend und berichtend muss ich hier noch erwähnen, dass nicht alle Exemplare des von mir im verflossenen Jahre ausgesäeten *Th. praecox* Wulf. nach dem Abreifen der Samen verdorrt sind und sich als zweijährig erwiesen haben, dass vielmehr 5 Exemplare neue Stocksprossen getrieben haben und kräftig fortwachsen. Es scheint daher *Th. praecox* Wulf. in die Kategorie derjenigen Pflanzen zu gehören, welche ähnlich der *Arabis arenosa* und mehreren anderen Cruciferen ebenso gut ☉ als 2 erscheinen. Höchst wahrscheinlich kommt diese Eigenthümlichkeit, welche von Grenier et Godron in der Flore de France p. 145 auch für *Th. alpestre* hervorgehoben wird, auch dem *Thlaspi Jankae* zu. — Es wäre mir höchst erwünscht, diess weiter zu verfolgen, und ich ersuche daher Herrn S. Schiller in Neutra auf das freundlichste, mir für den hiesigen botanischen Universitätsgarten im Laufe dieses Sommers oder im kommenden Herbst Samen, oder wo möglich auch lebende Exemplare des *Thlaspi Jankae* zuzusenden zu wollen.

Kerner.

Neusiedl am See, 18. August 1866.

Seit 31. Juli befinde ich mich (wohl nur für kurze Dauer noch) hier am Neusiedlersee, der jetzt total ausgetrocknet ist und die Physiognomie einer Salzsteppe angenommen hat. Weite Strecken des ganz flachen Bodens erscheinen von ausgeschiedenem Natron wie mit Schnee bedeckt. Was man inmitten des Seebodens grün bemerkt, ist lauter *Salicornia herbacea* und *Suaeda maritima*, die in kolossaler Menge und in erstaunlicher Ueppigkeit wuchern. *Crypsis aculeata*, *Cyperus pannonicus*, *Aster pannonicus*, *Glyceria festucaeformis*, *Taraxicum corniculatum*, *Lepigonum marinum* etc. etc. kommen mehr am Rande vor. In meiner letzten Correspondenz soll es heissen: „So viel ich mich erinnere halten griechische Botaniker das *O. prasandrum* für nicht verschieden von *O. nutans*.“ Nach Einsicht des echten *Thlaspi alpestre* L. von verschiedenen Standorten aus F. Schult'z herbarium normale Centurie 7, die mir kurz vor meinem Abmarsche aus Gyöngyös zukam, und nachdem mir im Schlosse des Herrn Baron Podstatsky zu Litterschitz in Mähren Kittel's Taschenbuch der Flora Deutschlands in die Hände gelangt, sehe ich ein, dass die von mir in der Juninummer der botan. Zeitschrift als *Thlaspi alpestre* angeführte Pflanze von der echten dieses Namens total verschieden und eher mit *Th. praecox* zu vergleichen ist. Die Blumenblätter sind von ersterer doppelt so lang als der Kelch; die Staubgefässe bedeutend kürzer als erstere und die Antheren gelb. Bei *Th. alpestre* überragen die Blumenblätter nur wenig den Kelch und die purpurvioletten Antheren ragen darüber hinaus. — *Thlaspi praecox* Wulf. soll nach neuester Mittheilung Dr. Kerner's bloss 2jährig sein; — meine Matraer Pflanze ist entschieden perennirend.

Janka.

Hanau, den 29. Juli 1866.

Es dürfte vielleicht von Interesse für Sie sein, dass der Standort der *Vicia Orobus* bei Orb nun aus der Flora Deutschlands zu streichen ist, da ein Apotheker sämtliche Pflanzen mit ihren Wurzeln ausgraben liess und letztere zu Viehpulver verarbeitet hat.

G. Kastropp.

Personalnotizen.

— Dr. von Martius in München erhielt am 19. Mai von der kais. L. C. Akademie eine Motivtafel, da derselbe an diesem Tage fünfzig Jahre hindurch Mitglied letzterer gewesen ist.

— Dr. Franz Buchenau, Lehrer der Naturwissenschaften in Bremen, ist mit dem Beinamen J. Jungius zum Mitgliede der kais. L. C. Akademie ernannt worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Schiller Siegmund, Holuby Josef Ludwig, Kerner Josef Anton, Janka Viktor von Bulcs, Kastropp G.

Artikel/Article: [Correspondenz. 294-298](#)